

## Folge 2: Die Geburt der Flotte: Um 1510



(Quelle: Digitale Sammlungen des KGB)

**Admiral Peder Skram** (ca. 1503 – 1581) stand lange Zeit an der Spitze der dänischen Flotte. Er nahm an den Schwedenkriegen unter Christian dem Zweiten teil und stand anschließend im Auslandsdienst. Unter Christian dem Dritten war er 1535 Kommandeur einer dänisch-schwedisch-preußischen Seestreitmacht, die die Ostsee von Lübeck aus von Schiffen befreite. Dies brachte ihm den Spitznamen „*Dänemarks Draufgänger*“ ein. Unter anderem jagte er eine Truppe von Lübeck aus durch den Kleinen Belt, und als sie die Schanzen bei Middelfart nicht passieren konnten, mussten sie versuchen, über Svendborgsund zu fliehen.

Peder Skram folgte ihnen und eroberte die meisten Schiffe, die schließlich auf Grund liefen und in Brand gesteckt wurden.

Die Brände wurden gelöscht und er besorgte sich ein neues Admiralsschiff, das

die Lybækker hatten zuvor Dänemark erobert. Er hatte auch Schiffe rund um Svendborgsund geschickt, damit sie sich um diejenigen kümmern konnten, die durch die Meerenge fliehen mussten. Sie wurden auf der Ostreise gefangen genommen, bis auf eines, das zunächst entlang der deutschen Küste gefangen wurde.

Peder Skrams Sieg war total.

Als Dänemark fast 30 Jahre später gegen Schweden in den Krieg zog, war es erneut der alte Admiral, der dies tat wurde zum Oberbefehlshaber der dänischen Seestreitkräfte ernannt.



(Quelle: Digitale Sammlungen des KGB)

**Herluf Trolle** (1516 – 1565) wurde vom König zum Admiral gewählt, weil er ein guter Administrator war. Er hatte keinen Hintergrund als Seemann. Er war Adliger und wurde 1557 Ratsmitglied und 1559 Oberbefehlshaber der Marine. Einer seiner Kapitäne beschrieb Herluf Trolle wie folgt:

*„Wir haben einen guten und fähigen Admiral, der allen Gutes tut, und wenn es Dinge gibt, die wir nicht verstehen, bringt er es uns bei.“*

Vom Beginn des Nordischen Siebenjährigen Krieges im Jahr 1563 bis zu seinem Tod war er größtenteils auf See. In zwei Schlachten bei Øland im Sommer 1564 besiegte er die schwedischen Seestreitkräfte. 1565 wurde er bei einem Gefecht zwischen seinem Schiff „Jägermester“ und dem Schiff „Jägermester“ durch einen Schuss in Arme und Beine schwer verwundet

Schwedisches Schiff „Troilus“ vor der mecklenburgischen Küste. Er wurde nach Kopenhagen gebracht, wo er an seinen Wunden starb. Kurz zuvor hatte ihn der gelehrte Theologieprofessor Niels Hemmingsen besucht, der ihm riet, an Land zu bleiben, weil er bereits so viel beigetragen habe. Darauf antwortete Herluf

Troll mit den Worten über seine Verteidigungsbemühungen und seine Privilegien, die Hemmingsen dann während seiner Trauerpredigt in der Kirche Unserer Lieben Frau nutzen konnte:

*„Wenn ich mein Leben verliere, werde ich wahrscheinlich wieder Leben bekommen. Wissen Sie, warum wir Gentlemen genannt wurden, wenn wir Goldketten trugen und Landgüter besaßen und überlegen und höher geschätzt sein wollten als andere? Deshalb haben wir diese Ehre für andere, damit wir, wenn unser König und Herr, unser Land und unser Königreich es nötig haben, die Feinde des Königreichs mit Macht und dem ganzen Reichtum des Königreichs unserer Väter abwehren, beschützen und beschützen, damit unsere Untertanen leben können und sei in Frieden und Ruhe.“*



(Quelle: Digitale Sammlungen des KGB)

**Søren Norby** (ca. 1470–1530) war ein ungewöhnlicher Marinekommandant. Er gehörte dem Lava-Stamm an und stammte aus Fünen und verfügte daher selbst weder über Ländereien noch über gute Verbindungen. Aufgrund seiner Fähigkeiten wurde er Flottenkommandant und operierte seit 1507 mit einem dänischen Geschwader in der östlichen Ostsee.

Später wurde er die Magd von Christian II. und der König ernannte ihn von 1515 bis 1517 zum königlichen Höfling in Island. Als der Krieg in der Ostsee eskalierte, wurde Søren Norby 1517 zum Sheriff von Gotland ernannt, den er aus früheren Zeiten gut kannte Expeditionen und ab 1519 auch als Sheriff auf Øland. Er nahm an der folgenden Belagerung Stockholms teil und wurde nach der Kapitulation der Stadt zum Ritter geschlagen. Darunter stand er auch Christian dem Zweiten zur Seite

Stockholmer Massaker. Als der König daraufhin eine Expedition in grönländische Gewässer schicken wollte und Søren Norby als Anführer haben wollte, verkündete Søren Norby, dass er nach Ostern im Jahr 1521 „bereit sein und nach Grönland oder anderswo laufen werde, wo Eure Gnaden mich in der Welt haben wollen“. Bevor es so weit kam, wurde Christian II. sowohl aus Schweden als auch aus Dänemark vertrieben. Søren Norby blieb als einziger Sheriff treu und suchte eine Zeit lang den Ausgleich zwischen Frederik dem Ersten, dem schwedischen König Gustav Wasa und dem Handelszentrum bzw. Stadtstaat in Lübeck. Christian der Zweite floh mit Teilen der dänischen Flotte in die Niederlande. Hier erschien Søren Norby, bereit, der Majestät zu dienen, aber er brauchte ihn nicht. Stattdessen rekrutierte er sich bei seinem kaiserlichen Schwager, Kaiser Karl V., in dessen Dienste er während der Belagerung von Florenz im Jahr 1530 fiel.

Der Admiralstitel stammt ursprünglich aus den arabischen Ländern. Während der arabischen Expansionszeit, als die gesamte Nordküste Afrikas und Teile des heutigen Spaniens und Portugals arabischen Fürsten unterstanden, wurde ein Marinekommandant „amir-al-bahr“ genannt. Direkt übersetzt bedeutet es „Emir des Meeres“ oder „Herrscher des Meeres“. Dieser Titel gelangte im 12. Jahrhundert über Sizilien nach Europa und wurde 1249 auch in Frankreich verwendet, wo ein Marinekommandant „Admiral“ genannt wurde. Vor dem Ende des 13. Jahrhunderts wurde der Titel auch von den Engländern verwendet, die dann die „Cinque Ports“ („Die fünf Häfen“) besaßen.

An der heutigen Küste des französischen Kanals gab es fünf Häfen. Die Engländer in den Cinque Ports vermischten den Titel „Admiral“ mit dem lateinischen Wort „admirabilis“, was „bewundernswert“ bedeutet, deshalb nannten sie ihre Marinekommandeure „Admirale“.

In Dänemark wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts der Titel „Admiral“ für einen Befehlshaber einer Streitmacht während einer bestimmten Zeit oder auf einem bestimmten Feldzug verwendet, es handelte sich also um einen ernannten Befehlshaber und nicht um einen Rang. Schon nach wenigen Jahren wurde daraus eine Abschlussbezeichnung.

Zur Besatzung des Schiffes „Fortuna“ von Christian dem Dritten gehörten 3 Kapitäne (Navigatoren), 4 Steuerleute, 120 Bootsleute (Matrosen), 4 Pøkers (junge Männer/leichte Matrosen) und 3 Zimmerleute. An der Kriegsführung waren 31 Schützen und 200 Kriegersleute beteiligt. Schließlich befanden sich an Bord des Schiffes 5 Köche und Kellermeister, 2 Schnurrbartschneider (die sich um Wundbehandlungen, Amputationen usw. kümmerten), 4 Pfeifer und Trommler und 1 Prediger, insgesamt 377 Männer. Die Hauptbewaffnung bestand aus ca. 50, wahrscheinlich weniger, Waffen.



(Quelle: Digitale Sammlungen des KGB)

### König Hans (geb. 1455, 1481 - 1513)

Viele haben wahrscheinlich in der Schule gelernt, „dass die Flotte aus der Zeit von König Hans stammt“. Das stimmt auch. Zuvor gab es jedoch viele verschiedene Initiativen, eine Art „Seemacht“ gegenüber der königlichen Macht zu etablieren. In den Jahren zuvor verfügte der König über eigene Schiffe, die teilweise für den Krieg ausgerüstet waren. Er konnte Kaufleute, Reeder (Reeder) oder Kapitäne damit beauftragen, Aufgaben für ihn auszuführen, und er konnte Kapitänen Kaperbriefe ausstellen. Mit einem solchen Brief wurden sie zu einer Art staatlich autorisierter Piraten in den Gewässern, in denen der König seine Macht demonstrieren wollte.

Erst um die Regierungszeit von König Hans herum erhält man erstmals dänische Quellen, die Aufschluss über den Aufbau der Flotte geben können. Bis dahin haben sich die Historiker hauptsächlich auf schwedische, deutsche und niederländische Quellen verwiesen, und da diese oft die Widersacher waren, geben die Quellen möglicherweise ein verzerrtes Bild. König Hans war König von Dänemark und Norwegen und seit 1497 für kürzere Zeit auch König von Schweden. Der König hatte die Entwicklungen in anderen Ländern verfolgt, darunter England und die Niederlande, wo in den 1480er Jahren königliche Marinen gegründet wurden. Eine starke dänische Marine könnte Frieden in der Ostsee schaffen und das Handelsmonopol der Hanse beseitigen. Dänemark könnte diesen Handel übernehmen und Schweden zurück in die Union bringen.

Die Geburtsstunde der Flotte wird auf den 10. August 1510 datiert. Hier erteilt König Hans in Kopenhagen am St.-Laurentii-Tag (10. August) 1510 dem Sheriff von Laholm, Ratsmitglied Henrik Krummedige, den Befehl „als Oberkapitän und Stabschef für die gesamte See“. Kapitäne“. Die Schiffskommandanten der Flotte werden zunächst als Oberoffiziere bezeichnet, was teilweise die Bezeichnung als Oberbefehlshaber der Flotte überdeckt. Die Stärke der Soldaten an Bord. Die Häuptlinge waren nicht unbedingt ausgebildete Seefahrer. Die vier wichtigsten Kommandeure zur Entstehungszeit der Flotte waren Henrik Krummedige, Jens Holgersen Ulfstand, Søren Norby und Tile Giseler, der auch mit Søren Norbys Schwester verheiratet war. Erst einige Jahre später wurden sie zu Admiralen ernannt. Tile Giseler wird 1523 als Admiral erwähnt.

Bei der Gründung der dänischen Marine spielten mehrere Faktoren eine Rolle. Der König war am sehr umfangreichen Handel im Ostseeraum interessiert. Die Transporte erfolgten per Schiff, doch profitierten vor allem deutsche Kaufleute aus den Stadtstaaten oder der Hanse in Norddeutschland, insbesondere Lübeck, Rostock, Wismar und Danzig, vom Handel.



(Quelle: Wikimedia)

Der Seeweg in die und aus der Ostsee verlief über den Öresund, und der dänische König kontrollierte die Ein- und Ausfahrt. Mit einer Festung auf jeder Seite und gut ausgerüsteten Schiffen in der Nähe konnte der König Steuern auf die vorbeifahrenden Schiffe erheben. Damit wurde der Urzoll eingeführt, die Steuer ging jedoch nicht an den Staat, sondern an den König persönlich. Aus diesen Mitteln finanzierte er dann eine Flotte, die den Frieden in der Ostsee wahren konnte, damit der Seehandel ohne Einmischung konkurrierender Mächte oder Piraten florieren konnte.

Der König erwarb so eine Flotte. Das Wort „oorlog“ bedeutet auf Niederländisch Krieg. Da es in den ersten Jahren nicht genügend Schiffe in der Flotte gab, wurden die Schiffe bis zur Zeit Christians des Vierten „für den Krieg eingeschrieben“. Im Jahr 1543 wurde beispielsweise eine Flotte von 40 Schiffen ausgerüstet, von denen die Hälfte Kriegsschiffe waren.

Der Feind war zunächst Lübeck und dann Schweden. Und da Russland auch ein feindseliges Verhältnis zu Schweden pflegte, bildete es die Grundlage für ein Bündnis zwischen Russland und Dänemark, das viele Jahrhunderte andauerte, auch wenn es zwischen den beiden Ländern zeitweise auch beinahe zum Krieg kam. Wie bereits erwähnt, wurde König Hans 1497 zum König von Schweden gekrönt, verlor jedoch 1500 völlig unerwartet eine Schlacht in Ditmarsken gegen die örtlichen Bauern. Danach kam es sowohl in Norwegen als auch in Schweden zu Unruhen, die einen anderen König wünschten. Der Aufstand in Norwegen wurde von Henrik Krummedige niedergeschlagen. Anstatt mit einer Armee in Schweden einzumarschieren, nutzte König Hans die Flotte, um schwedische Häfen zu blockieren. Die Lybækker mussten daher den Handel in Schweden aufgeben und die Schweden sahen sich 1509 gezwungen, Frieden mit Dänemark zu schließen. In der Zeit von 1510 bis 1512 eskalierten die Gegensätze mit Lübeck, als ihre Schiffe die Küsten am Öresund, auf Lolland und in anderen Ländern plünderten Blekinge.

Zweimal ist Bornholm in den Krieg verwickelt. 1512 wurde die Lübecker Flotte besiegt und Lübeck aus dem Krieg gedrängt. Die dänische Flotte hatte ihren ersten Sieg errungen. Durch den Friedensschluss von 1512 wurde die Macht der Hanse geschwächt und die Stadt musste eine hohe Entschädigung zahlen. Das konnte König Hans bei dieser Gelegenheit erklären

*„Die Strömungen in Unseren Ländern sind frei, und Wir haben nicht die Absicht, sie zum Schaden des Königreichs und zum Nutzen Lübecks einer Seefahrernation zu verschließen.“*



**Christian der Zweite** (geb. 1481, 1513 – 1523)

Nach dem Tod von König Hans im Jahr 1513 wird Christian der Zweite König. Er erobert Stockholm nach mehreren Belagerungen und verübt das „Stockholm-Massaker“, das sich gegen den Adel richtet. Der König muss 1523 in die Niederlande fliehen und nimmt den Großteil der Flotte mit. 1531 versucht er mit einer Seestreitmacht von 25 Kriegsschiffen und 7.000 Mann zurückzukehren. Die folgenden Jahre sind geprägt von Aufstand und „Grafenfehde“. Um 1536 erwacht die dänische Flotte erneut zur Macht in der Ostsee. Lübeck ist keine Bedrohung mehr, Schweden jedoch schon.

(Quelle: Digitale Sammlungen des KGB)

### **Die Besatzungen und die Ausrüstung**

In der Wikingerzeit hatten Schiffsbesatzungen zwei Funktionen. Sie stellten die Besatzung ihres Schiffes mit Segeln und Rudern zusammen, waren aber auch Soldaten, wenn sie an Land gingen oder wenn man auf See mit der Besatzung eines anderen Schiffes kämpfen musste. In der Zeit vor der Herrschaft von König Hans kam es zu einer spannenden Entwicklung, die zu einer Teilung führte, sodass einige sich um die Schifffahrt und andere um die Kampfaufgaben kümmerten.

Die Schiffskapitäne und ihre Matrosen kümmerten sich um die Schifffahrt, während die Adligen Truppen und Züge zur Verfügung stellten. Kümmere dich um den Kampf. Ein britischer Historiker hat die entsprechende Entwicklung in England beschrieben:

„In der Marine Heinrichs des Achten gab es Herren und Matrosen. Das Problem war, dass die Herren keine Seeleute waren und die Seeleute keine Herren waren.“

Auf Englisch enthält es ein kleines Wortspiel rund um das Wort Gentleman in Bezug auf die Adligen:

„In der Flotte Heinrichs VIII. gab es Adlige und Matrosen. Das Problem war, dass die Adligen dies nicht taten waren Matrosen, und die Matrosen waren keine Herren.“

Unter anderem heuerte der König einige Kapitäne aus deutschen und niederländischen Häfen an, die jahrelang in dänischen Gewässern gesegelt waren. Zwei der Kapitäne der Flotte von König Hans befanden sich ca. 20 Jahre vor Kolumbus! Es waren Hans Pothorst und Didrik Pining.

Es handelte sich um erfahrene und äußerst harte Leute, die es gewohnt waren, in Gewässern mit Feinden und Piraten zu operieren.



Pothorst ist zusammen mit seinem Wappen auf einem Fresko in Sankt Maria Kirke in Helsingør abgebildet.

(Quelle: Kalkmalninger Blogspot)

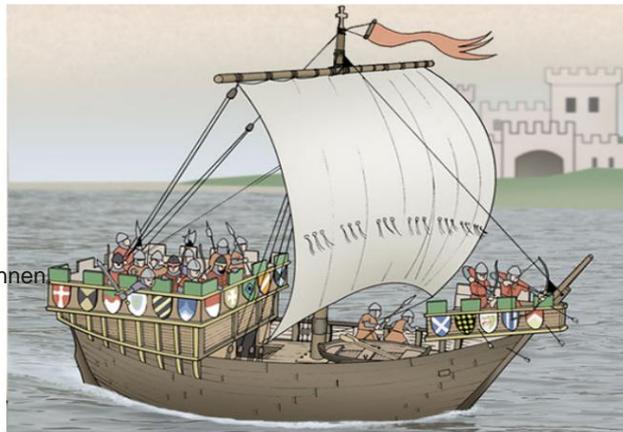
### Die Schiffe und die Werften

Die Schiffe sind aus Stadtwappen und Siegeln, Fresken und Zeichnungen an Kirchenwänden und Schnitzereien in Kirchenbänken bekannt. Die Ausmaße und die Ausführung der Arbeiten sind aus der Korrespondenz zwischen dem König und der Werft oder aus Briefen beispielsweise zwischen dem dänischen und dem schottischen König bekannt. Andererseits ist es sehr schwierig, Kenntnisse über die Details der Schiffe zu haben, wie z. B. Takelage, Rumpfform, Segelführung, Inspiration durch mediterrane Segelschiffe usw. Normalerweise wurden die nordischen Schiffe in Klinkerbauweise gebaut, das heißt Nehmen wir an, eine Planke ragte über die darunter liegende hinaus, von der Kielplanke bis zur Reling. Schiffe aus dem Mittelmeerraum wurden meist in Kriechkellern gebaut, in denen die Tische Kante an Kante lagen.

Einen größeren Teil des Handels in der Ostsee machten die norddeutschen Handelsstädte aus, von hier aus entwickelte sich der Handel häufigstes Handelsschiff, die Koggen. - Von anderen Schiffstypen sind zu erwähnen:

- Holk, ein relativ großes Schiff, das oft für den Krieg ausgerüstet war,
- Kravel oder Karavelle, eine Art aus dem Mittelmeerraum,
- Karak, ein rundliches Handelsschiff mit Großmast und Besanmast,
- Krejert, ein kleineres Handelsschiff, das die Koggen und ersetzt
- Snicke (oder eine Schnecke).

Sie wissen, dass große Schiffe als „Mastschiffe“ bezeichnet werden, das heißt, sie sind so groß, dass sich im Mast über dem Großsegel ein Mast/eine Plattform befindet. Später sind auf den historischen Abbildungen große Schiffe mit Mares-Körben zu sehen, auf denen sich Menschen mit Bögen, Gewehren oder kleinen Kanonen befinden, die auf Menschen auf dem Deck feindlicher Schiffe schießen können. Karacken mussten einen größeren Tiefgang haben als vergleichbare Rumpfe, und aufgrund des Tiefgangs hatten sie Schwierigkeiten, dänische Gewässer zu passieren.



(Quelle: unbekannt)

Handelsschiffe wurden für den Kriegseinsatz umgebaut und am Bug und am Heck wurden Burgen gebaut. Es war eine Art „Festung“ für die Besatzungen, und als Schusswaffen eingeführt wurden („Gays“ – also Waffen und Kanonen), mussten die Schiffe speziell für den Transport dieser Waffen gebaut werden. Einige von ihnen wurden „Steinmänner“ genannt, weil sie Steinkugeln abschossen, andere wurden „Schlangen“ genannt. Es handelte sich um langläufige Gewehre oder Kanonen. In den vorderen und hinteren Burgen und oben auf den Zinnen gab es oft leichtes Geschützfeuer, während die schwereren Aus Stabilitätsgründen mussten die Geschütze so tief wie möglich platziert werden und sie mussten durch Geschützporten schießen.

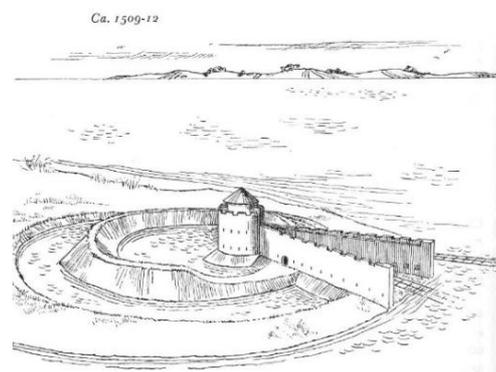
König Hans begann um 1509 mit dem Bau von zwei sehr großen Schiffen. Die „Angel“ war 1510 und die „Maria“ 1514 fertig. Sie wurden wahrscheinlich in Sønderborg bzw. Bremerholm in Kopenhagen gebaut. Andere europäische Regenten ließen ein „Prestigeschiff“ bauen, das der Außenwelt zeigen konnte, welche Macht der jeweilige Regent besaß. Die beiden dänischen Prachtschiffe verschafften der dänischen Flotte weit entfernt von Dänemark Respekt. Es waren jeweils etwa 300 – 400 Ladungen, also ca. 600 – 800 Tonnen, vielleicht etwas größer, da es einen Unterschied zwischen den „Ladungen“ gab. Im Jahr 1510 war Henrik Krummedige Quartiermeister auf der „Engelen“.

Im gleichen Zeitraum nimmt König Hans eine neue Marinewerft in Betrieb. Er gründete eine Werft auf der kleinen Insel Æbelø im Nakskov-Fjord, die er 1508 erwarb.

Der Name der Insel wird in Slotø geändert und das Schloss Engelsborg wird in der Nähe der Werft gebaut. Der König besucht den Hof im Jahr 1511. Der Hof war ideal gelegen.

Es lag in der Nähe der geschützten Bäche, war aber in schwer befahrbaren Gewässern gut geschützt mit einem tiefen Graben bis zum Hof.

Schließlich gab es in Kalundborg eine königliche Werft. Der König beschafft auch Schiffe aus England, genau wie Er requiriert Schiffe von seinem Neffen, König Jakob dem Vierten von Schottland.



(Rekonstruktion: Außerordentlicher Professor Marius Hansen)

## Christian der Dritte und Frederik der Zweite

Unter **Christian dem Dritten** (geb. 1503, 1534 – 1559) wurde es neu gegründet eine dänische Flotte, die in ganz Europa Bewunderung hervorrief.

Der König war so stolz auf sein Flaggschiff „Fortuna“, dass er dem Chef der Flotte, Admiral Christoffer Thrunsen, befahl, eine originalgetreue Kopie des zwei Ellen langen Schiffes anfertigen zu lassen.

Dies legte wahrscheinlich den Grundstein für die wunderschöne Modellsammlung der Marine.



(Quelle National History Museum – Frederiksborg)



Der folgende König, **Frederik der Zweite** (geb. 1534, 1559–1588), legte großen Wert auf die Sicherheit der Schifffahrt und ließ Leuchttürme in Skagen, Anholt, Kullen und Falsterbo errichten. Damit der Handel ungehindert von der „Westsee“ (Nordsee) bis zur Ostsee fließen konnte.

Im Jahr 1561 veröffentlichte er außerdem „Das Seerecht Friedrichs des Zweiten“, in dem er die Rechtslage auf See darlegte, welche Seegebiete ihm gehörten und das Recht, Seehandel und Fischerei zu betreiben. Er sorgte dafür, dass dänische Kriegsschiffe die vom König beanspruchten Gewässer patrouillierten.

(Quelle Nationales Geschichtsmuseum – Frederiksborg)

Der schwedische König **Gustav Wasa** (1523 – 1560) baute in seinen 37 Jahren lange Regierungszeit eine Flotte, die nach und nach zu einer Bedrohung für die dänische Flotte wurde. Sein Nachfolger, Erich der Vierzehnte, wollte unbedingt seine Macht zeigen, und als Friedrich der Zweite die Union wiederherstellen wollte, machte er sich daran den schwedischen Thron, dann brach 1563 der Nordische Siebenjährige Krieg aus.

Peder Skram war im ersten Jahr Fuhrparkleiter, schied aber aus Altersgründen aus. Danach übernahm Herluf Trolle das Kommando, der 1565 an seinen Wunden starb. Otto Rud übernahm nach Herluf Trolles Tod die Flotte, doch sein Schiff wurde während der Kämpfe am 7. Juli 1565 isoliert, als nur 100 von 1.100 Mann kampffähig waren, Rud musste Flagge zeigen. Otto Rud starb drei Monate später in schwedischer Gefangenschaft an der Pest. Im Sommer 1565 hatte Dänemark somit innerhalb von nur zwei Wochen zwei Flottenkommandeure verloren.



(Quelle: Livrustkammeren – Stockholm)

Gustav Wasa

Als der Krieg endete, hatte Russland Narva erobert und sich so Zugang zur Ostsee verschafft, von der aus es weiterfuhr. Die polnische Flotte würde die Russen daran hindern, Handel zu treiben. Der russische Zar engagierte deshalb einen dänischen Veteranen aus dem Siebenjährigen Krieg, Carsten Rode. Am 30. März 1570 erhielt die russische Flotte damit ihren ersten Admiral, wie der Zar im Freibeuterbrief schrieb: „*Carsten Roden Muschovitichen bestalten Admirals in die See Bestallung*“ (Carsten Rode, vom Moskauer Reich als Admiral lizenziert).

Nach dem Krieg festigte Friedrich der Zweite seine Macht in der Ostsee und in den Meerengen. Es folgte eine vierzigjährige Periode, in der der Handel in der Region florierte. Die neu gewonnene Sicherheit der Verhältnisse in der Ostsee veranlasste Friedrich den Zweiten, den Meerengenzoll zu erhöhen. Dies verschaffte ihm ausreichende Mittel, um das alte Schloss Krogen abreißen und ein neues, repräsentatives Schloss errichten zu können zum furchteinflößenden Schloss Kronborg, von wo aus er von den vorbeifahrenden Schiffen Steuern eintreiben konnte.